

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto von T., Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Bezugspreis: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs: Jährlich: 18 Mark. Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Annahme von Anzeigen: Leipzig: P. Brunschwiler, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremer-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.: Neumann, Neudamm; Stuttgart: Metzger & Co.; Breslau: G. Müller; Nachfolger; Hannover: C. Schöningh; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem Postdirektor Ernst Ferdinand Richter in Waldheim die Erlaubnis zum Anlegen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse Allergnädigt zu erteilen geruht.

Verordnung.

die Bestellung von Commisariern für die Ergänzungswahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 19. September 1887.

Nachdem durch Verordnung vom 31. vorigen Monats die Vornahme der Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung angeordnet worden ist, hat das Ministerium des Innern in Ermächtigung von § 41 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. Dezember 1868, die nachgenannten Wahlkommisariate ernannt und zwar:

- für den 5. Wahlkreis der Stadt Dresden den Stadtrath Grabowsky daselbst, für den 3. Wahlkreis der Stadt Leipzig den Stadtrath Pfeiler daselbst, für den Wahlkreis der Stadt Zwickau den Bürgermeister Urban daselbst, für den 4. städtischen Wahlkreis den Bürgermeister Oehlschlägel zu Pirna, für den 6. städtischen Wahlkreis den Bürgermeister Beutler zu Freiberg, für den 7. städtischen Wahlkreis den Bürgermeister Schiffner zu Meißen, für den 8. städtischen Wahlkreis den Amtshauptmann von Schröder zu Ohsch, für den 10. städtischen Wahlkreis den Bürgermeist. Friedel zu Gornitz, für den 14. städtischen Wahlkreis den Bürgermeist. Dr. Böhmke zu Meerane, für den 17. städtischen Wahlkreis den Amtshauptmann Freiherrn von Wirsing zu Schwarzenberg, für den 18. städtischen Wahlkreis den Bürgermeist. Messerschmidt zu Cederan, für den 19. städtischen Wahlkreis den Regierungsrath von Bilucki zu Zwickau, für den 22. städtischen Wahlkreis den Amtshauptmann Freiherrn von Welf zu Plauen, für den 3. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann von Schlieben zu Zittau, für den 8. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann von Rejchow zu Ramenz, für den 13. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann von Rejfinger zu Dippoldiswalde, für den 17. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann von Kirchbach zu Meißen, für den 22. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann zu Leipzig Geheimen Regierungsrat Dr. Blagmann, für den 23. Wahlkreis des plattens Landes den Regierungsrat von Böben zu Leipzig, für den 25. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann Dr. Forker-Schubauer zu Borna, für den 26. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann Wittgenstein zu Döbeln,

- für den 28. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann zu Rochlitz Geheimen Regierungsrath Schäffer, für den 34. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann Dr. von Raper zu Annaberg, für den 36. Wahlkreis des plattens Landes den Regierungsrath Dr. Runze zu Zwickau, für den 37. Wahlkreis des plattens Landes den Regierungsrath Dr. Bonitz zu Zwickau, für den 38. Wahlkreis des plattens Landes den Bezirksrath Dr. Uhlmann zu Glauchau, für den 39. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann von Boje zu Zwickau, für den 43. Wahlkreis des plattens Landes den Regierungsrath Leuchter zu Auerbach, und für den 45. Wahlkreis des plattens Landes den Amtshauptmann Dr. Haberhorn zu Delitzsch. Dresden, am 19. September 1887.

Ministerium des Innern.

v. Rositz-Ballwitz. Paulig.

Bekanntmachung.

die Erhebung einer Nachsteuer von Branntwein betreffend.

Auf Grund von § 46 des Gesetzes, die Besteuerung des Branntweins betreffend, vom 24. Juni 1887 (Reichs-Gesetzblatt S. 253) unterliegt aller am 1. October dieses Jahres innerhalb des Gebietes der Branntweinsteuerergemeinschaft im freien Verkehr befindliche Branntwein der Verbrauchsabgabe in Form einer Nachsteuer von 0,30 Mark für das Liter reinen Alkohols nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

§ 1. Der Nachsteuer unterliegt mit den unter näher angegebenen Ausnahmen aller im freien Verkehr befindliche Branntwein, gleichviel, ob derselbe im Gebiete der deutschen Branntweinsteuerergemeinschaft erzeugt ist, oder aus anderen dieser Gemeinschaft bisher nicht angehörenden deutschen Staaten oder aus dem Zollvereins-Auslande herkommt.

Der Nachsteuer unterliegen auch Arrak, Rum, Cognac, Obstbranntwein, Branntweinessenzen, Liqueure und sonstige verfeigte Branntweine.

§ 2. Von der Nachsteuer bleibt befreit:

- a) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschliesslich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Puz-, Feigungs-, Koch- oder Beleuchtungswecken verwendet wird, b) Branntwein im Besitze von Gewerbetreibenden, welche die Erlaubnis zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben, in Mengen von nicht mehr als 40 Liter, im Besitze von anderen Haushaltungsvorständen u. nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols. Diese Mengen bleiben auch dann nachsteuerfrei, wenn größere Vorräthe vorhanden sind, c) Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrages von 125 bezw. 180 Mk. für 100 kg vom Auslande eingeführt worden ist, d) Branntwein, welcher zur Ausfuhr aus dem Gebiete der deutschen Branntweinsteuerergemeinschaft gelangt, e) Bereits amtlich denaturirter Branntwein.

§ 3. Der am 1. October 1887 im freien Verkehr befindliche Branntwein, welcher zu gewerblichen etc. Zwecken verwendet oder ausgeführt werden soll, ist

bevorzugt Erlangung der Nachsteuerbefreiung nach stattgehabter amtlicher Feststellung bis zur amtlichen Denaturirung oder Ausfuhr niederzuliegen bezw. unter Steuer-Kontrolle zu stellen. Hierbei finden die Vorschriften des Branntwein-Niederlage-Regulativs entsprechende Anwendung.

Der Branntwein muss jedoch abgemeldet und gegen Entrichtung der Nachsteuer in den freien Verkehr gebracht werden, falls er nicht binnen einer Frist von 3 Monaten zur amtlichen Denaturirung oder zur Ausfuhr aus dem Gebiete der Branntweinsteuerergemeinschaft gelangt ist. Mit derselben Maßgabe kann derjenige Branntwein, welcher am 1. October d. J. in Branntwein-Reinigungs-Anstalten vorhanden ist, unter Steuer-Kontrolle gestellt und sodann nach den Bestimmungen des Regulativs für Gewerbanstalten, in denen unter steuerlicher Kontrolle stehender Branntwein gereinigt werden darf, behandelt werden. Soll die Befreiung von der Nachsteuer auf Grund der Vorschrift unter § 2c erfolgen, so muss von den Beteiligten durch Vorlage und Übergabe der bezüglichen Sollquittungen und nach Erfordern durch Vorlage der Handelsbücher, Handelskorrespondenzen oder in sonst glaubwürdiger Weise der Nachweis geliefert werden, dass der fragliche Branntwein seiner Zeit der Eingangserklärung zum Saige von 125 bezw. 180 Mk. für 100 kg unterlegen hat.

Die Entscheidung hierüber steht dem Hauptamte des betreffenden Bezirks zu und ist mit den vorgedachten Beweismitteln (Sollquittungen, beglaubigten Auszügen aus den Handelsbüchern, den Handelskorrespondenzen oder beglaubigten Auszügen aus denselben u.) zu belegen.

§ 4. Die Anmeldung des am 1. October 1887 im freien Verkehr befindlichen nachsteuerpflichtigen Branntweins, resp. die Entrichtung der Nachsteuer liegt dem Eigenthümer des Branntweins ob.

Ein jeder, welcher am 1. October 1887 im freien Verkehr befindlichen undenaturirten Branntwein, z. B. Spiritus, Liqueur, Punschessenzen, Obstbranntwein, parfümirten Spiritus, ferner sogen. Branntweinessenzen, Arrak, Rum und Cognac, eigentümlich besitzt, hat diesen Vorrath — gleichviel, ob er ihn in seinen eigenen oder in fremden Räumen aufbewahrt — spätestens bis zum 3. October 1887 bei der Steuerbestelle seines Bezirks schriftlich nach Menge, wahrer Alkoholstärke und Aufbewahrungsort mittelst einer für die Steuerhebung verbindlichen Declaration in doppelter Ausfertigung anzumelden und sich hierzu eines von der Bezirksbestelle zu liefernden Formulars zu bedienen, wobei gleichzeitig in Spalte 9 die einmaligen besonderen Anträge zu stellen sind.

Bei den mit Luder versehenen fertigen Trinkbranntweinen braucht die Stärke nicht deklariert zu werden; vielmehr ist der Alkoholgehalt derselben durchgängig auf 30 % anzunehmen.

Einer Anmeldung bedarf es nicht, sofern der gesammte Vorrath bei Gewerbetreibenden, welche die Erlaubnis zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben, 40 Liter reinen Alkohols, bei anderen Haushaltungsvorständen 10 Liter reinen Alkohols nicht übersteigt. In allen anderen Fällen ist der gesammte Vorrath einschliesslich der steuerfrei bleibenden Mengen anzumelden.

Parfümerien in Keinen Umschließungen bis zum Gewicht von 1 kg sind von der Verpflichtung zur Anmeldung frei.

Sollte sich anmeldungspflichtiger Branntwein während der ersten Tage des Monats October 1887 auf dem Transporte befinden, ohne dass derselbe bereits der Nachsteuer unterlegen hat oder anderweit angemeldet worden ist, so liegt die Anmeldung und bezw. Entrichtung der Nachsteuer dem Waarenempfänger ob,

welcher die Anmeldung sofort nach erfolgter Ankunft des Branntweins zu bewirken verbunden ist.

§ 5. Nach Entrichtung der Declaration, welche Seitens der Hebestelle unverzüglich den mit der Nachsteuerrevision betrauten Kontrol-Beamten zu überliefern sind, ist von letzteren die Revision der angemeldeten Vorräthe vorzunehmen. Die Inhaber von nachsteuer- resp. anmeldungspflichtigen Branntwein sind verpflichtet, den Kontrol-Beamten bei diesen Revisionen diejenigen Hülfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen, welche nöthig sind, um die amtlichen Feststellungen in den erforderlichen Grenzen zu vollziehen. Die bis zum Zeitpunkte der Revision erfolgten Veränderungen des Lagerbestandes durch Ab- und Zugang sind den Revisionsbeamten durch Vorlegung der Handelsbücher oder anderweitiger Beläge nachzuweisen.

§ 6. Der von der Hebestelle zu berechnende Betrag der Nachsteuer ist den Beteiligten unverweilt schriftlich bekannt zu geben, welche, sofern nicht Stundung eintritt, den festgestellten Steuerbetrag innerhalb 8 Tagen nach der Bekanntgabe bei der Steuerbestelle gegen Quittung einzuzahlen haben.

Pfennigbeträge, welche durch 5 nicht theilbar sind, bleiben bei Feststellung der Nachsteuer jedes Pflichtigen außer Anschlag.

§ 7. Auf Antrag der Zahlungspflichtigen können Nachsteuerbeträge von 50 Mk. und darüber:

- a) falls nicht Gründe vorliegen, welche den Eingang gefährdet erscheinen lassen, ohne Sicherheitsbestellung für eine Frist bis zu drei Monaten, b) gegen Sicherheitsbestellung für einen Zeitraum bis zu sechs Monaten gestundet werden.

Es finden hierauf die für die Stundung der Verbrauchsabgabe erlassenen Bestimmungen entsprechende Anwendung.

§ 8. Hinterziehungen der Nachsteuer und sonstige Verletzungen der wegen Erhebung derselben gegebenen Vorschriften werden nach Maßgabe der hinsichtlich der Verbrauchsabgabe getroffenen Strafbestimmungen geahndet. Eine Hinterziehung der Nachsteuer liegt auch dann vor, wenn die Menge des Branntweins oder der Liqueure u. s. w. oder der Stärkegrad des Branntweins absichtlich zu gering angegeben wird. Liegt eine solche Absicht nicht vor, so können Differenzen bis zu 10 % außer Betracht bleiben.

Dresden, den 28. September 1887.

Königliche Zoll- und Steuer-Direction von Bachmann.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

München, 28. September. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Auf der Theresienwiese brach gestern Abend Feuer aus, wodurch unter anderem auch ein Weinrestaurant zerstört wurde. Bei den heute vorgenommenen Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte fand man die verkohlte Leiche des Wirtes.

und wenn dieser den Gruß freundlich und neidlos zurückgab, dann, ja dann — (Schluss folgt.)

K. Hoftheater. Auf Wunsch mehrerer englischer Familien, welche ihren hübsigen Aufenthalt zu verlängern nicht in der Lage sind, hat, wie uns soeben mitgeteilt wird, die Königl. Generaldirection im Auftrage des Hoftheater für Sonnabend den 1. October „Lohengrin“ angefügt. Der „Trompeter von Säckingen“ gelangt am Sonntag, den 2. und „Studs „Armida“ Mittwoch, den 5. October zur Aufführung.

Kunstverein.

Die Ausstellung versammelt gegenwärtig manche sehr ansprechende Arbeiten. Die Feinbure bringt zwei kleine gefällig angeführte Bilderchen: „Der Hintersee“ in den bairischen Hochalpen, von der schon vielfach bekannten Stelle aufgeführt und „der Chiemsee“ von der Fraueninsel gesehen. Es zeigt sich da der Blick ins Thal der großen Ache.

Otto Schneider, der Schüler Friedrich Becklers, macht mit dem Pinsel eifrig Fortschritte und sucht einen Teil dessen nachzuholen, was er in ersterlicher Weise mit dem Stift als Bedeutensreicher leistet. Diese gute Unterlage und seine ungewöhnliche Übung des Bildes und der geschickten Hand, die ihm eine formenreiche, oft sogar malerische Wiedergabe der Wirklichkeit ermöglichen, unterstützen auch Schneiders Bemühungen in der farbigen Ausführung. Sie machen ihn plastisch sicher, ja dreist und das ist ein Vortheil,

Feuilleton.

Frau Malwine.

Novelle von J. Werner. (Fortsetzung.)

„Ich kann das Versprechen nicht leisten“, sagte sie und hielt sich an dem Armstuhle fest. „Albert, mein geliebter Mann, an den ich nicht mehr denken, von dem zu sprechen mir wenigstens verjagt sein soll, hat mich eine andere Liebe geliebt. Was mir heilig und lieb gewesen, war es auch ihm; wie ich die Seine, gehörete er mir, in freier schöner Ergänzung, die von keinem Zwang etwas wusste. Ich habe gern daran geglaubt, daß er, der so frühlich, so gut gewesen, sich in jenem Leben vielleicht an meinem neuen Liebesglück freue, aber nicht auf Kosten des alten könnte ich es aufbauen. Sie haben die Wahrheit verlangt! Nun wohl, Herr Rittermeister, so sei's denn gesagt, was Sie bereits wissen, daß ich Sie lieb habe, so lieb — aber dennoch — Ihre Frau kann ich nicht werden!“

„Dalten Sie ein, kein Wort von Trennung!“ rief er aus. „Sie sollen nicht abermals eine Wahl zu bereuen haben“, sagte sie stolz. „Sie spotten meiner“, zürnte er. „Nicht ich, der Schmerz sprach aus mir. Nein, ich kann Sie nicht täuschen, mich selber nicht und am wenigsten den Toten, vor dessen Bild ich, ohne zu erröthen, mit Ihnen zu stehen gewohnt. Soll es ver-

bannt sein aus dem neuen Heim, an das ich zuweilen gedacht? Es gab eine Zeit, nicht lange ist's her, in welcher meinem Herzen tot erschien, was mich umgab. Ich war müde und trübe gestimmt, von der langen einsamen Trauer — als ich erwachte, als ich wieder zu leben, wieder zu lieben begann, da liebte ich die toten Dinge mehr denn jemals, waren sie doch Zeugen meiner heimlichen Hoffnung geworden, wie sie Zeugen meiner Erinnerung sind. Was werden sie mir erzählen, wenn ich nach Hause zurückkehre, was —“

„Von holder Scham überglänzt, hielt die junge Frau ein, so sehr sie auch wünschte, mehr noch zu sagen. Sie schien ihm begehrenswürdiger, denn je. Seine blasse Stirne rötete sich, eine unendliche Weichheit kam über ihn, den Starren, sanft und leise zog er sie an sich heran und umschlang sie mit seinen Armen.“

„Nicht jetzt“, sagte er, „laß uns weiter reden, Malwine! Du weißt es ja nun, wie schroff, wie selbstlich ein Mann Herz werden muß, das so lange an Liebe gedarrt!“

Dresden, 28. September.

Die Gesundheitslehre und die Wichtigkeit ihrer staatlichen Pflege.

Der am 26. September in Wien eröffnete Internationale hygienische Kongress gab dem Professor v. Pettenkofer Gelegenheit, in allgemein gehaltener weittragender Fassung der schon gemachten und noch zu erwerbenden Fortschritte der gegenwärtigen Gesundheitslehre zu gedenken und zu Erfüllung der Pflichten anzufordern...

Der Rat v. Pettenkofer sprach zunächst seine Freude darüber aus, daß man dem hygienischen Unterrichte jetzt überall gesteigerte Aufmerksamkeit zuwendet, daß man für seine Vertretung an Universitäten und technischen Hochschulen bereits zu sorgen begonnen hat, daß er auch auf diesem internationalen hygienischen Kongresse in der Kaiserstadt Wien unter dem Protektorat des Kronprinzen Rudolf auf der Tagesordnung steht; doch müsse man auch dafür sorgen, daß der jetzt herrschende gute Wille in die rechten Bahnen gelenkt werde. Die Hygiene wurde ursprünglich nicht als eine besondere Wissenschaft, sondern als eine Art Kunst betrieben und betrachtet, welche die Menschen allmählich durch Erfahrungen am eigenen Leibe erlernen. Und in der That ist die Hygiene bisher vorwiegend von diesem individuellen, rein empirischen Standpunkte aus kultiviert worden, und ist man auf diesem einfachen Wege schon zu einem Schätze wertvoller Erfahrungen gelangt. Die empirische hygienische Lehrart wird infantermäßig betrieben, seit es Menschen giebt, sie ist uralte. Wohnungen zu bauen, Kleider zu fertigen, gehört zu den ältesten Gewerben, die wesentlich im Interesse unseres Wohlbefindens erfunden und betrieben wurden. Was die Engländer Comfort nennen, welches Wort wir auch in Deutschen gebrauchen und welches wörtlich überleitet Trost heißen würde, hat alles eine hygienische Bedeutung und verdient nachgehakt zu werden, denn man hat mit dem, was „trübet“, Großes erzielt. Im 17. Jahrhundert, als London noch nicht eine Million Einwohner zählte, betrug die mittlere Sterblichkeit noch 42 per Mille, während sie gegenwärtig, wo mehr als vier Millionen in der Stadt wohnen, nur 21 beträgt, also auf die Hälfte gesunken ist. Die in jeder Beziehung praktisch angelegte englische Nation verwendet mit Recht einen namhaften Teil ihres Reichthums auf den Komfort des Lebens und drückt ihre ganze Bestimmung sehr bezeichnend auch in dem englischen Sprichworte aus: Reinlichkeit kommt gleich nach Frömmigkeit, und die Sterbescheeren von London beweisen, wie reichlich der liebe Gott in der That die hygienische Frömmigkeit belohnt. Viele glauben, Gesundheit verleihe sich eigentlich von selbst, sei für alle umsonst zu haben, wie die freie Luft, die wir atmen; wenn man auch einmal krank wird, so geht das unter ärztlichem Beistande bald vorüber, und sterben müssen wir ja schließlich alle. Diese Gedanken sind, wie man sieht, wie viel der Gesunde vor dem Kranken voraus hat. Der Gesunde fühlt sich nicht nur wohler und behaglicher und kann das Leben besser genießen, sondern kann auch viel mehr arbeiten, leisten und erwerben. Gesundheit ist ein wirtschaftliches Gut und daher auch ein Teil der Nationalökonomie, was niemand klarer und deutlicher ausgesprochen hat, als Lorenz v. Stein in seinen Schriften über die Beziehungen der Gesundheitspflege zum Staate. Wie die Nationalökonomie die Lehre von der Wirtschaft mit den gewöhnlichen Gütern ist, so soll die Hygiene die Lehre von der Gesundheitsökonomie sein. Das es sich wirklich der Mühe lohnt, für die Pflege und Entfaltung der Hygiene Geld auszugeben, und daß Gesundheit in der That ein wirtschaftliches Gut ist, wird am leichtesten eingesehen, wenn man berechnet, was die Krankheit schadet und kostet. Gesundheit und Leben gehören unstreitig zu den höchsten menschlichen Gütern, die wir nicht nur zu erhalten, sondern auch stetig zu vermehren trachten sollen. Einen gewissen Gesundheitsreichtum können wir gerade so auf unsere Nachkommen vererben, wie andere Güter, und leider sind auch die Gesundheitsarmut und die Krankheit erblich. Selbst im Kriege, wo wir gewisse menschliche Ziele nur durch Opfer von Menschenleben und Gesundheit erreichen können, spielt die Gesundheit der Armee eine Hauptrolle. Es ist bisher eine traurige Erfahrung fast aller Kriege gewesen, daß viel mehr Soldaten durch Krankheiten als durch feindliche Waffen das Leben verloren haben. Während des Krimkrieges 3. B. starben von 309 000 Franzosen,

welche ausgerückt waren, 95 240, also fast der dritte Teil der Armee. Von diesen vielen Toten fielen in Schrecken und erlagen ihren Wunden nur 20 000, während 75 000, fast die vierfache Zahl, unermüdeten Krankheiten erlagen. Den Engländern ging es bekanntlich nicht viel besser; aber der Krimkrieg veranlaßte den englischen Hygieniker Forbes, welcher den ganzen Feldzug als Militärarzt mitgegangen hatte, der Hygiene eine offizielle Stellung in der Heeresverwaltung zu verschaffen. Es wurde wesentlich nach seinem Vorschlage die Army Medical School in Netley bei Southampton errichtet, in welcher die Hygiene einen wesentlichen Teil des Unterrichtes bildet. Diese Schule hat jetzt jeder Arzt zu besuchen, der in der englischen Armee oder in den Kolonien eine Anstellung haben will. Auch in Deutschland regte sich bald, und verdanken wir der Initiative des Generalarztes und Professors Dr. Roth in Dresden ein vorzügliches Werk über Militärhygiene. Ebenso wird jetzt in Österreich-Ungarn, in Frankreich, Italien, Rußland und in allen zivilisierten Ländern der Militärhygiene große Beachtung geschenkt. In Bayern, hat sich namentlich Oberstleutnant Dr. Fort durch Einführung eines hygienischen Teiles in die Fortbildungskurse der Militärärzte verdient gemacht. Fünfzehn Jahre nach dem Krimkrieg ist der deutsch-französische Krieg ausgebrochen, und da zeigen sich bereits wertvolle Früchte dieser Bestrebungen. Ich fühere da die Zahlen von der deutschen Armee an. Der Statistiker Engel giebt den Gesamtverlust aller deutschen Heere auf 40 910 Mann an, von welchen durch feindliche Waffen 28 282, durch Unfälle 346 und durch Krankheiten 12 282 umkamen. Während im Krimkrieg die Verluste durch Waffen sich zu den Verlusten durch Krankheiten wie 100 zu 375 verhielten, war das Verhältnis im deutsch-französischen Kriege nur wie 100 zu 43, somit achtmal oder um 332 Proz. günstiger. Dieser gewaltige Unterschied hat allerdings auch noch einen anderen Grund, welchen ich nicht unerwähnt lassen darf: während des ersten genannten Krieges herrschte die Cholera unter den Truppen, während des letztgenannten war Europa frei von Cholera. Auch im Frieden, wo wir alle den ununterbrochenen Kampf ums Dasein zu kämpfen haben, mocht sich der Wert der Gesundheit und der Erhaltung derselben geltend. Jedes Kranksein ist auch eine Art Nichtsthan, was wahrscheinlich der Grund ist, weshalb faule Leute sich in der Regel so bald krank melden. Der Schaden der Krankheit löst sich in Geld ausdrücken. Wie hoch er zu taxieren sei, hängt selbstverständlich von verschiedenen Umständen ab; aber daß die Krankheit ein teurerer Gegenstand im Leben ist, zeigt unsere Gesetzgebung über Körperverletzungen und Gesundheitsbeschädigungen. Wenn alle Beschädigungen der Gesundheit, welche durch mangelhafte hygienische Einrichtungen in den einzelnen Haushalten verursacht werden, eingestuft und die Ortsbehörden dafür haftbar gemacht würden, da könnte man oft unerwartet hohe Summen berechnen. John Simon, der große und verdienstvolle englische Hygieniker, hat wirklich schon einmal davon gesprochen, daß man wegen Bodenverunreinigung, schlechter Hausentwässerung, schlechter Kanalisierung, schlechter Wasserversorgung u. s. w. die Ortsbehörden sollte ebenso belangen können, wie bei einem Eignungsunterschiede die Bahnverwaltungen. Geh. Rat v. Pettenkofer berechnet, daß ein pro Mille der Gesamtbevölkerung für eine große Stadt wie Wien einem Kapital von 35 Millionen M. entspricht, das zu verzinsen ist. Der Rechner fährt dann fort: „Schon vor ein paar Jahren habe ich berechnet, daß in München innerhalb des Burgfriedens in einem Jahre mindestens für mehr als 25 Millionen M. Bier getrunken wurde. Dieser Biergenuss ist eine namhafte Steuer, die man freiwillig und gern entrichtet weil man etwas davon hat. Aber es würde uns gewiß nicht schaden, sondern wäre uns im Gegenteil recht gesund, wenn wir den Biergenuss etwas einschränkten, etwa um ein Fünftel mäßigen. Wenn man in einer grossen Stadt einige Millionen für Kanalisation, Wasserversorgung, Reinigung und Pfäflerung der Straßen ins Budget setzt, so spart man aber die unerwartet große Belastung der Steuerzahler. Wenn man sich im Biergenuss und in anderen Genüssen nur etwas Abdruck thut und das Geld für sanitäre Verbesserungen verwendet, welche uns mehr Gesundheit genessen lassen, so wäpste man bald nicht mehr, was man mit dem vielen Gelde anfängen soll.“ Geh. Rat v. Pettenkofer fährt nun als Hauptaufgabe der Hygiene die Reinhaltung der Luft, der Speise und des Trankes, die Versorgung der Wohnungen mit reinem Wasser und die Reinhaltung des

Bodens von den Abfällen des menschlichen Haushaltes an. In Bezug auf letzteren Punkt sagte er: „Wie unendlich viel gerade in dieser Richtung in den meisten Orten noch zu thun ist, darauf hat der große englische Gesundheitsingenieur Sir Robert Rawlinson sehr drastisch hingewiesen, wenn er sagte: Man solle sich einmal eine unserer blühenden Städte mit prachtvollen Häusern, monumentalen Bauten und Denkmälern, aber auch mit allen ihren Abort- und Bergräbern und ihrem Inhalte, mit ihren schlechten Kanälen und sonstigen Unsauberkeiten im Boden denken und sich dann alle Bauten und Denkmäler, welche unser Auge so bestechen, plötzlich wegdenken, so daß nur der Boden der Stadt und was in ihm steck, übrig bliebe. Dann, wenn alle Schönheiten von der Oberfläche verschwunden sind, soll man Menschen an die Stelle führen und ihnen sagen, hier auf diesem Boden wollen wir Häuser bauen, hier sei gut wohnen. Alle würden es für eine entsetzliche Zumutung erklären, sich auf einem solchen Grund und Boden anzusiedeln, wenn er nicht zuvor gründlich gereinigt würde.“ Aber die Notwendigkeit der hygienischen Ausbildung der Ärzte sagte der Redner: „Mein verdorbener Freund Georg Barrentrapp in Frankfurt a. M. war wohl praktischer Arzt und Director eines Krankenhauses, aber wie viel Zeit hat er, nachdem er das schon war, noch aufzuwenden, und welche Reisen hat er noch machen und welche Opfer hat er noch bringen müssen, um sich als Hygieniker auszuzeichnen und Refektorium sanitärer Zustände in seiner Vaterstadt zu werden! Ein anderes Beispiel ist Rud. Virchow, der als Stadtverordneter in Berlin sich schon große hygienische Verdienste erworben, ohne allerdings je eine Vorlesung über Hygiene gehört zu haben. Aber unter unserer Bezirks- und Kreisärzten, unter unseren Sanitäts- und Medicinalräthen werden die Virchows immer sehr dünn gefast sein, und darf man da schon mit etwas akademischem Unterrichte ihrem Privatunterrichte nachhelfen. Professor Böhm hat sich in Wien um bessere Luft in Krankenhäusern und um die vorzügliche Ventilation des Wiener Opernhauses verdient gemacht, aber auch nicht infolge seiner ärztlichen Schulbildung, sondern durch fortgesetzte Spezialstudien über diesen Gegenstand der Hygiene. Es war daher gewiß klug gehandelt, daß im ganzen Deutschen Reiche vor einigen Jahren die Hygiene ein obligatorischer Gegenstand der ärztlichen Schlussprüfung geworden ist.“

Geh. Rat v. Pettenkofer erzählt dann, wie er selbst Hygieniker geworden und seine hygienische Laufbahn vor bald 40 Jahren mit einem Wiener Rinde, mit der Weiserischen Leuchteigung, begonnen hatte. Er sagte: „Ich veröffentlichte damals eine Abhandlung über den Unterschied zwischen Offenbarung und Luftreinigung in Dinglers polytechnischem Journal. Keine medizinische Zeitschrift von damals hätte meine Arbeit aufgenommen.“ Der Redner gebachte dann der Schwierigkeiten, da welchen die Hygiene lange Zeit an den medizinischen Fakultäten zu kämpfen hatte, bis mit Zustimmung König Ludwig II. in München, Würzburg und Erlangen und an den preussischen Universitäten durch Vermittelung des Ministers v. Bökler Lehrstühle und Institute für Hygiene errichtet wurden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sprach Geh. Rat v. Pettenkofer über die Quarantänen als Maßregel gegen die Verbreitung der Cholera durch den Seeverkehr und sagte: „Viele Ärzte und Verwaltungsbeamte meinen heututage noch, die Engländer seien schuld, daß die Cholera durch den Suezkanal aus Indien nach Europa komme, weil sie aus handelspolitischen Interessen Quarantänen und anderen Sperrmaßnahmen abgeneigt seien. Dieser Ansicht widerspricht aber doch auf das entschiedenste, daß uns die Cholera auch schon vor Eröffnung des Suezkanals nicht seltener heimzusuchte, und daß seit 1869, seit Eröffnung des Suezkanals, schon 2 Mal, von 1:71 bis 1875 und von 1884 bis zum heutigen Tage, viele europäische Länder wieder von Choleraepidemien heimgesucht worden sind, während gerade das angefangene Großbritannien davon frei geblieben ist, welches früher doch auch sehr heftige Epidemien hatte. Warum verpöfannen die Engländer seit 1866, wo sie die letzten Choleraepidemien hatten, durch ihren riesigen Verkehr mit Indien, wo die Cholera nie erlischt, keine mehr nach England? Bei einem fortgesetzten genaueren Studium wird man wohl gerathen werden, die Ursache der jetzigen Choleraimmunität Englands seit 1866 in etwas anderem als in den Quarantänen und sonstigen polizeilichen Hindernissen des Verkehrs zu suchen, und auch in Italien, Frankreich und Spanien, sowie in Rußland, Deutsch-

land und Österreich-Ungarn die englischen Mittel in Anwendung bringen. Eine andere überraschende Konsequenz seiner Theorien sprach Geh. Rat v. Pettenkofer in folgendem aus: „Wie leichtgläubig hat man einst die Ursachen großer Sterblichkeit in den Städten der Verstorbenen, in den Friedhöfen gesucht! Seit man aber Wasser und Luft und Boden auf den Friedhöfen genauer untersucht und über Morbidität und Mortalität in der Nähe derselben genauere Rechnung führt, ist man ganz anderer Ansicht geworden. Das Wasser aus Brunnen, welche auf Friedhöfen gegraben sind, findet man in der Regel viel reiner, als das aus Brunnen in der von Lebenden bewohnten, sonst gleich beschaffenen Umgebung. Wiquel hat in verschiedenen Friedhöfen von Paris Mäuse in den Boden geschlagen, die überaus angefaugt und sie stets frei von Mikroorganismen, nicht nur pathogenen, sondern auch von sonstigen Spaltpilzen gefunden. Prof. Doemann und Medicinalrat Siegel aus Leipzig haben bei der Geruchanalyse des deutschen Vereines für öffentliche Gesundheitspflege, welche vor einigen Jahren hier in Wien tagte, zum Erfassen vieler, vielleicht auch zum Ärger einzelner als Resultat mitgeteilt, daß man von keinem einzigen Friedhofe in Sachsen, welcher einem wie gewöhnlich geregelten Betriebe unterlag, eine Gesundheitsgefährlichkeit nach irgend einer Richtung nachweisen konnte.“ Auch die Jägerische Wolltheorie berührt der Redner und bemerkt: „Ein ebenso fragliches Ding ist der jetzt emblematen Streit zwischen Schafwolle und Baumwolle, zwischen der tierischen und der pflanzlichen Faser für Gewebe zur Bekleidung. Für das Wollentweb ist bekanntlich Professor Jäger so erfolgreich eingetreten, daß die Weimandertheorie bereits empfindlich darunter leidet. Und doch war vor Jäger die Menschheit auch schon einmal ganz in Schafwolle und Tierfelle gekleidet, und empfand man dann die Einführung der Baumwolle und des Shirtings als Vergrößerung als einen Fortschritt, als eine große Wohlthat und hat geglaubt, daß sogar die zahlreichen Hautkrankheiten des Mittelalters durch Einführung der Baumwolle und des Shirtings wesentlich bedingt worden seien. Wo liegt da das Wahre? — Schürzlich sprach Geh. Rat v. Pettenkofer über die Wichtigkeit der Bakteriologie für die Hygiene und über die Notwendigkeit hygienischen Unterrichtes an den technischen Hochschulen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 28. September. Vom Reichs-Geistesblatt ist das 37. und 38. Stück heute hier eingetroffen. Das 37. Stück enthält lediglich: Nr. 1748) Verordnung vom 28. September d. J., die Besteuerung des Branntweins im Königreiche Württemberg betreffend. — Das 38. Stück enthält nur Nr. 1749) Verordnung vom 26. September d. J., die Besteuerung des Branntweins in den hochoberrheinischen Ländern betreffend.

Berlin, 27. September. Das Befinden Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, ganz vorzüglich. In den nächsten Tagen wird zum Besuch der Kaiserin, Majestäten der König der Belgier, von Brüssel kommend, in Baden-Baden erwartet. Auch der Großherzog von Sachsen-Weimar wird, dem Vernehmen nach, zum Geburtstage der Kaiserin am 30. d. Mts. dahier eintriften. Im Laufe des gestrigen Tages nahm Se. Majestät der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. Am Nachmittag stattete der Monarch dem Kaiser von Brasilien einen Besuch ab und machte dann eine Spazierfahrt.

Der Bundesrat trat heute unter dem Vorsitze des Staatssekretärs r. v. Scheffel zu einer Plenarsitzung zusammen. Derselbe wurde mit Mitteln über Veränderungen in dem Personal der Bevollmächtigten zum Bundesrat eröffnet. Die seit der letzten Sitzung eingegangenen Vorlagen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, so die Entwürfe eines Gesetzes wegen Unterstützung von Familien in den Heeresdienst eingetretener Mannschaften und einer Verordnung über die landwirthschaftliche Anwendung von Reichsgeldern in Glas-Verbringen, die Vorlagen wegen Ergänzung der Seefahrtbücher durch Aufnahme des Tages der über die Militärverhältnisse der seemannschaftlichen Bevölkerung bestehenden Bestimmungen, sowie wegen Zuweisung der den Rhein befahrenden Seeschiffe zum Secaratsbezirk Emden, ferner wegen Abänderung des Statuts für die Fortführung der Monumenta Germaniae historiae, endlich verschiedene auf die Ausführung der Unfallversicherungsgeetze be-

dean er wagt es, sich in der Fülle der Erscheinungen frei umherzubewegen. Dadurch entstehen für das Kollekt vielseitige Fragen und ebenso viele Verurtheile, sie zu lösen, während ein schwacher Zeichner leicht häuslicher in den Motiven wird und nicht selten einseitig und ärmlich endet. Die Lösungen der Farbensachen, die vor einem unternehmenden Darsteller über alles wie neuliche Koloide aus der Erde aufzustanden, werden nach und nach heidrigender werden. Die beiden Bilder „die Schiffswerft in Kottbus“ mit ihrem großen Haufen ungeheurer malerischer Hausrats und „die Engelswand in Tiro!“ mit ihren schwarzen Schrednissen der Wollensdärferung waren ungewöhnlich schwierige Aufgaben; doch sie bieten viel Wohlgehungenes und zeigen von Fleiß und derber Willenskraft, Eigenschaften aus denen man gutes Handwerkszeug für die Kunst schmieden kann. Fortschritte erkennen man gleichfalls in Karl Palm's „Abend im Gebirge“. Fehlt auch dieser Landschaft eine einheitliche Komposition, die jedesmal den Eindruck durch Übersichtlichkeit verstärkt, so sieht man doch, daß der junge Maler in der gut gegliederten Behandlung der Einzelheiten bei Finden in München etwas gelernt hat.

Ketz, sehr nett und mit Klarheit in der tierischen Zeichnung hat Bernhard Nählig sein Miniaturbild „Im Rabenamer Grund“ gearbeitet. Von Rudolf Schiebold in München, dessen letztes sehr schönes Seebild mit dem heranziehenden Gewitter, wie ich höre, leider nicht in Dresden geblieben ist, findet sich eine „Deutere am Schiemsee“ ausge stellt. Die freundliche, frisch duftige Arbeit, in ihrer geringen Ausdehnung für das bürgerliche Wohnzimmer gedacht,

empfiehlt sich jedem Naturfreunde in ihrer leichtesten stimmungsreichen Behandlung und nicht minder in dem annahmigen landschaftlichen Charakter des Gegenstandes.

Unter den Genrebildern erfreut eine überaus ansprechende Leistung: „Eine unzufolge Patientin“ von Jul Kleinmichel in München. Natürliche Erzählung, Ueberrast, der grazils bleibt und malerischer Sinn für das Liebendwürdige, Schöne sind hier wirksam vereint. Der Künstler mag bei allen Bewollkommungen, die seinem Bissel noch im Weimert und in der ferneren lokalen Farbenstimmung zu Teil werden können, auf dem guten gefunden Wege bleiben und die breite einfache Ausführung von jeder Bemächtigung kleinlichen und ängstlichen Fleißes frei erhalten.

Ein sehr fein und liebevoll auch in allem reichhaltigen Beiwert ausgeführtes Bildnis in ganzer Figur von der Bühnenkünstlerin Frl. Ulrich erweckt volle Beachtung für den Maler. Wilhelm Zimmer hat in diesem, in der Auffassung und Zeichnung gewissenhaft behandelten Abbild eine treue, nicht durch die sonst so übliche Verzierung schmeichelnde Wiedergabe der talentreichen Schauspielerin mit strengem Fleiße ausgearbeitet.

Franz v. Lenbach stellte den Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke dar. Was der große Zeichner im Bildnisse zu leisten vermag, ist bekannt. Hier jedoch bietet sich ein keine Veranlassung, es ungetrübelt bewundern zu können. Im Gegentheil, bei der patriotischen Bedeutsamkeit des dargestellten hochgeehrten Gegenstandes muß man die Abhewung des Meisters in die effectlosigende Bravour eines manierierten Virtuofentums aufrichtig belügen. O. B.

Der Schularzt. Die zweite Section des hygienischen Kongresses in Wien, welche unter Vorsitz des Prof. Rothmann (Wien) tagte, diskutirte zunächst die Frage der ärztlichen Überwachung der Schulen, besonders mit Bezug auf die Verbreitung der Verbreitung von Infektionskrankheiten und Mypie. Der erste Referent Dr. Wasserfuhr (Berlin) erstattete das Referat und schakte seine Ausführungen in folgende Thefen zusammen: 1) Das Interesse der Staaten und der Familien erfordert eine fortlaufende Beteiligung sachverständiger Ärzte an der Schulverwaltung. 2) Zweck dieser Beteiligung ist, Gesundheitsgefährlichkeiten des Schulbesuches und Unterrichtes von den Schülern und Schülerinnen abzuhalten. 3) Mittel hierzu sind teils Gutachten, teils periodische Schulinspektionen unter Zuziehung der Schulvorstände. 4) Von den vorstehenden Gesichtspunkten aus ist die Beteiligung sachverständiger Ärzte an Schulweifen in die in den einzelnen Staaten bestehenden Organisationen der Schulverwaltung als integrierender Teil einzufügen. Der zweite Referent Prof. Dr. Hermann Cohn (Breslau) legte insbesondere Wert auf helle Schulräume mit großen Fenstern in breiten Straßen, welche das einzige Mittel bilden zur Verhütung der Verbreitung der Kurzichtigkeit. Er findet in den Ausführungen des Dr. Wasserfuhr die Hygiene nicht genügend berücksichtigt; es müsse sich der Unterricht der Gesundheit unterordnen und nicht umgekehrt. Er schlägt folgende Thefen vor: 1) Vor allem ist eine stänliche hygienische Revision aller öffentlichen und privaten Schulen notwendig; die dabei gefundenen Mängel müssen schleunigst beseitigt werden. 2) In jeder Schulkommision muß ein Arzt Sitz und Stimme haben. 3) Es

liegt kein Grund vor, nur Medizinalbeamte als Schulärzte anzustellen. — Dr. Viktor Desguin, Mitglied der Königl. medizinschen Akademie in Belgien, entwirft in längerer Rede einen Plan der ärztlichen Schulaufsicht. Er wünscht eine permanente ärztliche Verwaltung der Elementarschulen, Mittelschulen, Kindergärten, Kinderspiele und Bewahrschulen durch besonders angestellte erfahrene Ärzte. Derselben insinuirte die ihnen zugewiesenen Schulen in gewissen Bezirken, im Falle von Epidemien häufiger. Ihre Aufsicht erstreckt sich hauptsächlich auf die Reinlichkeit der Schulräume und der damit zusammenhängenden Baulichkeiten, auf das Robiliar, auf die Heizung, Beleuchtung und Ventilation, auf die Reinlichkeit der Schüler, auf das Vorhandensein von Schmarozepkrankheiten der Haut oder des Haarbodens, auf Auswüfse aus Nase oder Ohren, auf schlechte Haltung u. Die Hände der Schüler sollen mindestens zwei Mal jährlich, die Augen ein Mal jährlich von Spezialärzten untersucht werden. Wenn bei Schülern Krankheiten konstatiert werden, die kein Hindernis des Schulbesuches bilden (z. B. Blutenarm, allgemeine Schwäche oder Anlag zu gewissen Krankheiten, so werden die Schüler in Schullokal selbst nach ärztlicher Anordnung von dem Oberlehrer in der Weise behandelt, daß dadurch keine Störung des Unterrichtes erfolgt. Der Aufsichtsrat hat endlich auch bei allen Schülern nach vollendetem zehnten Lebensjahre eine zweite Impfung vorzunehmen. Dr. Burgerstein (Wien) findet den Inhalt der Anträge Wasserfuhr zu ärmlich. Er beantragt daher zwei Amendements und zwar zu Punkt 2, dahingehend, es sei auf eine gesundheitsförderliche Ladigkeit der Schule hinzuwirken, z. B. durch Vorkleide

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Dresdner Nachrichten vom 28. September.

Ein kleiner Bericht hat das evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium nach Gottes Rat beschaffen...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Innern. Dem Referendar Dr. H. bei der Amtshauptmannschaft...

Departement des Finanzes. Bei der Hofverwaltungen sind ernannt worden: Ernst Emil Kind, jetzter Hofverwalter bei dem Hofamt...

Departement des Kultus und öffentl. Unterrichts. Zu belegen: Eine provisorische Lehrstelle an der Volksschule zu Seitzmarke...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

Die deutsche Presse hat sich... Die deutsche Presse hat sich...

billets, Statigen über Billigkeit und Vergünstigungen und vieles andere mehr. Der billige Preis von 40 Pf. für das gut gebundene, auch eine Doppellatte der Eisenbahnen und einen Hotelangehörigen enthaltende Buch hat zu der großartigen Verbreitung desselben viel beigetragen.

Die 73. Stangenfische Gesellschaftsreise nach dem Orient ist am 25. d. Mts. angetreten worden; es beteiligten sich an derselben 3 Damen und 7 Herren. Die 74. Stangenfische Reise nach dem Orient wird am 2. Oktober angetreten und von Louis Stangen geführt werden. Die Teilnehmer der russischen Reise befinden sich gegenwärtig unter Begleitung von Ernst Stangen im Roulaux.

Statistik und Volkswirtschaft.

8. Die Chemische Fabrik Döhlen (vorm. Reichardt) Aktiengesellschaft, erzielte in der verfloffenen Betriebsperiode

Rheinisch-Westfälisch-Sächsischer Verbandsverkehr.

Am 1. October d. J. tritt für die Beförderung von Hühnern (jungen Hühner im Alter bis zu einem Jahre) in Wagenladungen ab Neuß nach Coburg ein betr. Frachttarif von 11,00 M. für das Centnarmeter Ladehöhe in Kraft.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen, Namens der beteiligten Verwaltungen.

Vom 1. October d. J. an findet die Ausgabe von Fahrkarten III. Klasse an Militärpersonen zu dem ermäßigten Preise des neuen Militärtarifs nach allen denjenigen Stationen deutscher Eisenbahnenverwaltungen statt, nach welchen für den allgemeinen Verkehr dieses Tarifs verächtlich werden.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.

Königliche Akademie der bildenden Künste zu Dresden.

Die Studien beginnen für das Wintersemester 1887/88 Dienstag, den 1. November dieses Jahres. Anmeldungen zur Aufnahme sind längstens bis mit Donnerstag, den 13. Oktober bei dem Herrn Professor Ehrhardt hier, Dienstag und Freitag zwischen 12 und 1 Uhr in der Akademie zu bewirken.

Der akademische Rat.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt

Dir. Rudolf Pollatz, Dresden, an der Bürgerwiese 22 (Portikus) I. Etage.

Der nächste Kursus beginnt den 5. Oktober.

An der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Baußen sowie an der damit verbundenen Obst- und Gartenbauschule beginnt am Montag den 17. Oktober 1887 neue Lehrkurs.

Zur Herbst-Jagd-Saison halte mein reichhaltig assortirtes Lager, nach den neuesten engl. Modellen aus durchweg soliden Jagdhornen gearbeiteter Joppen, Paletots, Havelocks und Gummiröcken, Gamaschen, Jagdwesten, -Strümpfe, Hüte u. Mützen, Jagdartikel und beste Jagdmunition zur geeigneten Beachtung empfohlen.

Liebes echtes Malzextrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Rhinorrhoe, sowie Brust- und Halsleiden im allgemeinen als Stärkungsmittel seit 1866 bekannt; bei Husten sind auch Liebes Malzextrakt-Honbons zweckmäßig.

Telegraphischer Wetterbericht des Königl. sächsischen meteorologischen Instituts zu Chemnitz. Durchsichtliche Übersicht der europäischen Wetterlage am Morgen des 18. September.

Table with 5 columns: Wind, Windstärke, Temperatur in Celsius, Himmelssicht. Rows include regions like Ostpreußen, Pommern, etc.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. Table with columns: Tag, Uhrzeit, Temperatur, etc.

Wasserstände in Centimetern. Table with columns: Datum, Station, Wasserstand, etc.

einen Umlauf von 225 856 M.; derselbe stellt sich also gegen das Gewicht um 22 000 M höher. Von dem erdigen Gewinne soll eine Dividende von 3 1/2 % verteilt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.) Budapest, 28. September. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das ungarische Parlament ist heute zusammengetreten. Beide Häuser hielten ihre ersten Sitzungen ab.

Paris, 28. September. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Minister Florens erhielt heute die Akten über die vom Oberstaatsanwalt in Nancy wegen des Grenzvorfalls angeforderte Untersuchung und sendet dieselben heute nach Berlin.



Pferde-Verkauf! Eine große Auswahl Wagenpferde, Reit- und Arbeitspferde, darunter 10 Stück junge fröhliche hannoversche Arbeitspferde, Stück von 700 Mark an bis zum Verkauf.

Holländer Austern Carl Höpners Weinstuben, Landhausstrasse 4.

Lose 112r Königl. Sächs. Lott., 4te Kl. 3. Oktober, 5te Kl. 3. Novbr. beginnend, empfiehlt in Klassenloosen und Vollen die Kollektion von George Meyer in Leipzig, Brühl 49.

Zur Jagd-Saison empfehle ich, als praktisch anerkannt, Jagd-Frühstücks-Körbe, komplett für 1-6 Personen eingerichtet, in verschiedener Ausführung, zu billigen Preisen.

Wasserdichte abwaschbare, bunte Stereos-Tapeten, Läufer, Teppiche und Zimmerbelege bis 4 1/2 Meter Breite empfiehlt Baumcher & Co., Wildruferstr. 47.

2 hochlegante br. Wagenpferde, 6 und 6 Jahre alt, 168 cm hoch, sehr flott und fromm gefahren.

Preussischer Hof. Scheffelstraße 8. Empfehle als Spezialität für Dresden Lichtenfelder Exportbier.

Deutsche Schaumweine von Gebrüder Hoehl, Geisenheim, verlaufen zu Originalpreisen Tiedemann & Grahl, 1978, Gertrude 5.

Geringste Jahresschneefröhen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 15. September 1887 bei einem Wasserstande von 158 cm unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern.

Winterkur in Norderney. Der Seebadort steht auch im Winter im Dienste. Bei Frostwetter, Nahrung und allgemeinen Schwächezuständen werden durch ausgedehnten Winteraufenthalt in Norderney erfahrungsmäßig sehr günstige Erfolge erzielt.

Zur Reise empfehle ich Fournier-Reisekoffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.

Ein Transport englischer Reit- u. Jagdpferde, sowie österreichische Wagenpferde sind eingetroffen.

Dienstag, den 18. Oktober c., abends 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses KONZERT mit Orchester von Marcella Sembrich.

Numerierte Billets à M. 6, 4, 2, 50, sowie Stehplätze à M. 1 sind in der Hof-Musikalien-Handlung von F. Ries (Kaufhaus) zu haben.

Bergschlößchen in Rädnitz. Angenehmer Weg, in schattiger Straße, schöner Garten-Aufenthalt. Gute einfache Küche, beste Biere.

Austern Pa. Whitstable Native, Pa. Holländer, 2408 Kreuzstr. 1, Th. Loesch, Inhaber: Max Haumann.

Panorama International. Marienstraße 19. 12 (3 Raben) 12. Diese Woche: Erster Teil der bayer. Königlichen Oper: Der Freischütz.

Tageskalender. Donnerstag, den 29. September. Königl. Hoftheater. (In Abtheil.) Der Wittich, oder: Die Stimme der Natur. Komische Oper in 3 Akten.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen hierdurch an Gotthold Graf Vitzthum von Eckstädt, Sekondolientenant im Garderegiment, Ida Gräfin Vitzthum von Eckstädt, geborene Freiin von Beauvillain-Maronnay.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, in der Nacht vom 26. bis zum 27. d. Mts. unseren theuren Vater, Bruder und Schwager Herrn Oberkonsistorialrat, Ritter Dr. theol. Friedrich Heinrich Anacker aus dieser Welt abzurufen in sein himmlisches Reich.

Am 27. d. Mts. abends 1/7 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser langjährigster Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater Herr Rittergutsbesitzer Friedrich Ernst Schwauss im noch nicht vollendeten 67ten Lebensjahre.

Am 27. d. Mts. abends 1/7 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser langjährigster Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater Herr Rittergutsbesitzer Friedrich Ernst Schwauss im noch nicht vollendeten 67ten Lebensjahre.

### Tagesgeschichte

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Prag, 27. September. Die durch den Tod des Bürgermeisters Bais verwaiste Stadt Prag hat seit heute wieder ein Oberhaupt. In der heute nachmittags stattgefundenen Sitzung des Prager Stadtverordnetenkollegiums wurde, wie vorausgesehen war, der bisherige Bürgermeisterstellvertreter Dr. J. Solc, Advokat in Prag, zum Bürgermeister der Hauptstadt Prag gewählt. Die alttschechischen Stadtverordneten hatten gestern in einer vertraulichen Versammlung beschlossen, Dr. Solc bei der Bürgermeisterwahl einstimmig ihre Stimmen zu geben, was auch geschah. Die jungtschechischen Stadtverordneten hatten einen Sonderaufruf in der Person des Dr. Podipny, Obmann des Alttschecher Bürgerklubs, ausgesandt, dem sie ihre Stimmen gaben. Es handelte sich in diesem Falle nur um eine neue Kundgebung gegen die Alttschechen, da ja diese die eminente Majorität im Stadtverordnetenkollegium besitzen und somit an eine Wahl Podipnys nicht zu denken war. Die alttschechische Parteileitung findet sich aber trotzdem durch diese neue Demonstration um so mehr verletzt, als gestern bei der Landtagswahl im Städtebezirke Schlan, Wetzlar, Laun, Hainowitz an Stelle des im vorigen Monate gestorbenen alttschechischen Abgeordneten Dr. Kretzl ein Jungtschecher, und zwar der Graf Dr. Bengel Kanitz, zum Abgeordneten gewählt wurde, der eines der Mitglieder der jungtschechischen Partei im Abgeordnetenhause ist und in der vorigen Landtagsession als Abgeordneter des Großgrundbesitzes das Mandat hatte niederlegen müssen, weil er in einer wichtigen Angelegenheit mit den Jungtschechen gestimmt hatte. — Ein besonderes Bekümmernis bereitet den Alttschechen die Thatsache, daß bei der gestrigen endlich erfolgten engeren Stadtverordnetenwahl in der Prager Altstadt der Deutsche, Dr. Bendler, durchdrang, was ein sonst von Verfassunglichkeit überhäucheltes alttschechisches Blatt heute zu der Äußerung hingetrieben hat, die von den „Nar Listy“ kultivierte Politik der Lüge und Täuschung habe es dahin gebracht, daß gegen unseren Willen das Prager Kasino im Namen des Nationalismus seinen Stuhl im Rathhause einnimmt. — Die „Nar Listy“ treten neustens auch auf dem Gebiete der äußeren Politik mit Rathschlägen hervor. So befürwortet es jetzt das Blatt, Österreich möge eine innige Allianz mit Frankreich und Rußland eingehen, da es nicht das geringste Interesse daran habe, daß Ungarn-Vorhänge im Weste Deutschlands verbleibe und da die Maßnahmen von der Erpresslichkeit des Bündnisses Österreichs mit Deutschland auf „bewußter ungeheurer Täuschung“ beruhen! — Die deutschen Vereinskongresse in der nächsten Umgebung Prag's arbeiten trotz der tschechischen Angriffe vorwärts und weisen zu Beginn des neuen Schuljahres durchwegs eine beträchtliche höhere Schülerzahl auf als im vorigen Schuljahre.

Paris, 26. September. Der Zwischenfall von Nean-sur-Blaine umwirft der deutsch-französischen Grenze, wird in der Presse natürlich lebhaft erörtert. (Bemerkung sei, daß der verwendete Offizier mit vollem Namen Wangen v. Geroldsdorf heißt, als solchseitiger Weise, wie Schindler, deutscher und wahrscheinlich schwäbischer Abkunft ist. Einige Blätter deuten den Vorfall für den Straßenerwerb aus, wie u. d. d. „Intransigant“, der mit Plakatlern die Uebersicht druckt: „Ermordung zweier Franzosen durch die Deutschen“ und benutzten den Anlaß, um Gegenmaßregeln gegen die in Frankreich lebenden Deutschen, zu fordern. Andere und zwar glücklicherweise die meisten, beurteilen die Angelegenheit nüchtern und beschränken sich darauf, Genugthuung durch eine strenge Abhandlung der That zu verlangen. — Die Blätter bezeichnen als Forderungen, auf denen Frankreich bestehen müsse, die Bekräftigung des Grenzschutzes, und Entschädigungsgelder für den verumrathenen Lieutenant und für die mittellose Familie (Frau und 4 Kinder) des getödteten Brigadier. Interessant und echt französisch sind die Betrachtungen des „National“.

Das Blatt verlangt von der Regierung, daß sie den Bezug dazu beantragt, sich ein für alle Mal mit der deutschen Regierung über die gegenseitigen Grenzbesetzungen und die Bekämpfung, welche jeder der beiden Staaten des auf seinem Gebiete lebenden Angehörigen des anderen schuld, gegenseitig auszuwechsellernen. Ähnliche Gesetzerwürfen nicht zuzulassen, in dem Zusammenhange von Nean-sur-Blaine die Fortsetzung eines Systems der Grenzbesetzung gegenüber Frankreich zu erklären, das seit fast 2 Jahren gehandelt worden. „Man wird nicht ermahnen, an der Fortsetzung zu ermahnen, den die im Solde der Reichsregierung stehende. Schriftsteller gefügt, an die nächsten Angehörigen der Republik gegen andere angelegenen Kriegsvorbereitungen, an die zukünftigen Maßnahmen, die gegen die Einwirkungen von Eifer und Rührerungen ergriffen werden, die gegenseitigen Beziehungen gegen Frankreich wegen Kandidatur auf an den Kuppeln des verunglückten Staatsgerichtshofes, keine Berücksichtigung auf andere Mitglieder auszuüben. Der Zwischenfall von Nean wird jedem wieder in Erinnerung kommen und die Bekämpfung eines Genossenschaftsarbeiters, der sich einer tiefen Missethat schuldig gemacht hatte, wird nicht eines der geringfügigen Angelegenheiten jener herausfordernden Gesinnung sein. Wir wollen noch nicht an so verabschiedungsbedürftige Absichten glauben. Das Wirrsinnigste so weit treiben, den künftigen Aufeinanderstoß zweier großen Nationen planmäßig vorzubereiten und herbeizuführen. Wir können jedoch nicht umhin, die Heidenfolge der Redereien zu schreien... Wir unterwerfen werden die Verantwortlichkeit für den Krieg nicht auf uns nehmen. Unsere Demokratie will den Krieg nicht, schon auf Grund ihrer Prinzipien ist ihr der Krieg verabschiedet. Was würde aber Nutzen haben, zu glauben, sie ist nicht zu allen Exzessen für die Bekämpfung ihrer Würde und ihres Rechtes bereit.“ Das Blatt betrachtet das Verhalten des deutschen Grenzschutzes als eine Widerlegung gewisser Behauptungen: Kaufmann habe sicher ein patriotisches Werk zu vollbringen geglaubt, indem er auf Franzosen schaute; der Schrein eines Bortorwächers habe ihm genügt, um einen Lastwagen zu lehren. (Wenn jetzt irgendjemand in Easte oder, zum Tadelung anzuspornen, so würde im Lande der „France“ längst kein Deutscher mehr am Leben sein!) Im Abzug erklärt „National“, Frankreich werde während der Verhandlung über die Kriegsverträge ruhig und gemäßigt sein, weil es sich seit der Wölfsmautungsprobe nur weigert. Die Regierung könne sich mit solchem Blute, Wasser und Feigheit nicht mit der Genugthuung für den Todschlag von Nean, sondern auch die Regierung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ausdrücken. Wenn man eine geringe Nation mit 2 000 000 Soldaten und mit Waffen hinter sich und das gute Recht auf seiner Seite habe, so ist das diplomatische Vorgehen leicht und klug, ohne Verdacht zu erregen, versichern, daß man den Frieden wolle.

Auch der „Temp“ weist darauf hin, daß die Grenzschutzverhältnisse eine „Reihenfolge“ bilden, welche, wenn sie kein Ende nehme, notwendig auf deutscher Seite Absichten voraussetzen lasse, gegen die Deutschland sich stets verwahrt habe. Die Regierungen könnten wohl die Verantwortlichkeit für Missverständnisse, selbst für die schwerigsten, abziehen, seien aber für die Auswahl ihrer Beamten und für die denselben erteilten Weisungen verantwortlich. — Die „Liberté“ ermahnt zur Geduld und ist fest überzeugt, daß Deutschland ohne Zögern, wenn das Unrecht auf seiner Seite liege, die erforderliche Genugthuung gewähren werde, was es dies schon bei der Schwebelangelegenheit gethan habe. — Eine Note der „Agence Havas“ zeigt an, daß Dr. Herbet, dessen Urlaub demnächst ende, aufgefordert worden sei, sich wieder auf seinen Posten nach Berlin zu begeben. — Inzwischen wurde der französische Botschafter Raimbre in Berlin beauftragt, dort dem auswärtigen Amt die erste Anzeige zu erstatten und die vorläufigen Ergebnisse der diesseits angestellten Erhebungen mitzuteilen. Die letzteren sind vom Oberstaatsanwalt Saboul aus Nancy vorgemeldet worden, der im vorläufigen Frühling auch den Inhalt der Schwebelangelegenheit feststellte. Wie Dr. Saboul dem Justizminister berichtet hat, bestand die französische Jagdgesellschaft aus 5 Jägern und einigen Trainern und bestand sich am Ende eines Waldweges, der 5-6 in von der Grenzlinie entfernt, französischerseits dieselbe entlang führt. Keiner von der Gesellschaft hatte die Kontrolle des deutschen Grenzschutzes gehört, der jenseits der Grenze, noch gegen 80 m von derselben entfernt, hinter einem Lannengebüsch verborgen war. Das Weitergehen der Jagenden betraute den Wächter, einen Soldaten der Abteilung Namens Richard Kaufmann, in der Meinung, daß er es mit Wildschützen zu thun habe. Er machte übrigens sofort nach dem Vorfall dem Polizeikommissar von Schirme die vorgedruckte Anzeige. — Bei der gestrigen Wahl eines Abgeordneten im Departement Burg-Loire stieg der republikanische Bewerber Goiran mit 39 120 gegen 37 444 Stimmen über sein monarchisches Bewerber de la Chevrelière. Beide Bewerber hatten je etwa 5000 Stimmen weniger, als die beiden Parteien bei den letzten allgemeinen Wahlen ins Feld geführt hatten. — Auf die Bekämpfung einer von der „Agence Havas“ verbreiteten halbamtlichen Meldung, die Fortstellung von Leibelgewehren (Schußwaffen) werde trotz der vom Kriegsminister beantragten Verminderung des außerordentlichen Militärbudgets ebenso rasch als bisher fortgesetzt werden, antwortet der Abg. Pichon, Mitglied des Budgetausschusses, in der „Justice“ mit dem Hinweis auf den Wortlaut der ministeriellen Vorlage, in welcher eine Ermäßigung der außerordentlichen Militärausgaben um 55 Millionen Fres. beantragt und dabei ausdrücklich der auf die Herstellung von Handwaffen bezügliche Vorschlag mit einer Verminderung von 25 700 000 Fres. aufgehoben ist. Die „Justice“ bemerkt, gegenüber dieser amtlichen Angabe, wegen deren der Minister am Erläuterungen ermahnt worden ist, verdient die offizielle Bekämpfung der unverantwortlichen „Agence Havas“ ebensowenig Glauben als die des „Temp“, wonach die Zahl der fertigen Gewehre neuen Modells bereits groß genug sei, um binnen kurzem die Ausrüstung zahlreicher Truppenkörper zu ermöglichen.“ Früher ist halbamtlich gemeldet worden, man habe 30 000 Gewehre fertig; jetzt wage man schon keine Biffer mehr zu nennen.

### I. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Gewerkschaftsmänner.

Nachdem die erste Wanderversammlung des Verbandes deutscher Gewerkschaftsmänner Mittwoch, den 28. September durch gemeinsame Besichtigung der Dresdener Museen und darauffolgende Fahrt nach Reichen ihren Abschluß gefunden hat, geben wir in Kürze über den Verlauf und die Verhandlungen zusammenhängenden Bericht.

Samstag vormittag fand bei Helbig die Veröffnung der Vorbereitungen durch Wahl der Geschäftsleitung und der Ausschüsse statt. Es wurden gewählt zur Leitung die Herren Direktoren Jessen-Berlin, Claus-Dresden, Dr. Chatiau-Karlsruhe, Graf-Rindern, Prof. Vogel-Stuttgart, Dr. Lachner-Hildesheim. In den Ausschüss für die mit dem Verbandstage verbundenen Ausstellungen von Arbeiten und Lehmitteln die Herren Hauptlehrer Köster-Wilhelm, Prof. Nagel-Oldenburg, Chatiau-Karlsruhe, Dr. Reuter-Verlöh, Architekt Böhm-Dresden, Bauart Griebel-Göttingen. — Nachm. 3 Uhr fand gefällige Vereinerung in Hofgasse, abends 8 Uhr im Gewerbehaus unter poetischer Begrüßung durch Dr. Claus, gemeinsamen Gesängen und Koncert statt. Als Ehren Gäste beteiligten sich an den Verhandlungen zum Teil unangekündigt die Herren Oberregierungsrat Lüders-Berlin und aus Dresden Geh. Rat Völkner, Regierungsrat Koller, abg. Hofrat Adernann, Gewerbehalleninspektor Enke, Abgeordneter Lüder, Handelskammervorstand Hermann, Stadtrat Meyer und andere hervorragende Vertreter der Leitung der Gewerkschaftsvereine.

Montag früh 8 Uhr begannen im Gewerbehaus die Verhandlungen. Direktor Jessen-Berlin begrüßte die Versammlung, Stadtrat Meyer als Vorstand des hiesigen Gewerbeamtes beantwortete unter warmer Anerkennung der Bestrebungen und Vorarbeiten der Vereinerung. — Direktor Lachner-Hildesheim berichtete über Zweck und Ziele des Verbandes, welche sich darin zusammenfassen lassen, daß die gemeinsame deutsche Einheit zum auch der gewerblichen Schulbildung zu sichern seien. — Die entworfenen im Trend verlegten Tagungen wurden wie in der Vorbereitung einmüthig für den Verbandstag angenommen. Man ging zur Beratung der gleichfalls vorliegenden 4 Beschlüsse (Themen) über. Diefelbe, führte je zu lebhaften und eingehenden Erörterungen, daß für diesen Tag nur Satz I und zwar schließlich unumändert zur Annahme gelangte, während die Weiterverhandlung auf Dienstag verlegt wurde. Satz I lautet:

I. Staat, Gemeinde und gewerbliche Vervollständigungen (Gewerkschaften, Innungen) haben ein tiefgehendes Interesse an der Förderung des niederen gewerblichen Schulwesens. Diefelbe ist in ihrer jetzigen Gestalt ungenügend und für die Gewerkschaften nutzlos zu machen. In diesem Sinne sind vor allen Dingen für die gegenseitigen Organe des Reichs und der deutschen Einzelstaaten, insbesondere auch in betreff der Auslegung des § 124 der N.-O.-V. vorzubereiten und ist sodann darauf hinzuwirken, daß § 6. Unterrichtsplan, welche letztere des Landes und der Provinzen unternehmen Stellen des Reichs, der Provinzen und Rundspreisen zu gute kommen, in äußerster Weise

auch den Jünglingen niederer gewerblicher Unterrichtsanstalten zugewandt werden.

Oberlehrer Thierme-Dresden gab hierauf eine dankbar entgegengenommene „Einführung in Dresdens Stillbauten“. Ein Teil der Mitglieder verwendete die Zeit auf Besichtigung der Ausstellungen. — Um 2 Uhr fand gemeinsame Mittagstafel im Gewerbehaus statt, wobei die Besichtigungen der neuen Wirtschaftsführung allseitig lebendige Anerkennung fanden. Hiernach Wanderung durch die Stadt und gefällige Vereinerung auf der Terrasse.

Dienstag früh 8 Uhr wurde die Arbeit wieder aufgenommen und die lebhaften Besprechungen über Satz II leiteten sich fort. Daß hier, wo es sich um Anbahnung der Innungsschulbildung an die Gewerbeämter handle, der durch die Vorlage gefordert wurde, die Meinungen weit auseinander gingen, hat seinen Grund vorzüglich in der Verschiedenheit der Vorstellungen in den Einzelstaaten, vorzüglich was die staatliche Befugnis der Hochschulen und die Stellung der Fortbildungsschule betrifft. Schließlich aber glaubte man allen Wünschen und Verhältnissen gerecht zu werden durch folgender Besetzung:

1. In dem der Verband deutscher Gewerbeämter die auf Erhaltung des gewerblichen Unterrichts gerichteten Besprechungen zahlreicher Innungen gern anzuerkennt, ist es der Ansicht, daß der Unterricht an gewerblichen Hochschulen — ganz oder zum Teil — notwendigweise oft mit dem Unterricht an anderen niederen oder mittleren gewerblichen Lehranstalten in Verbindung zu bringen ist, insofern
2. die Grundgedanken der gewerblichen Bildung (Mechanik, Geometrie, Physik, schriftliche Berthe und Buchführung) für alle Gewerbe die gleichen sind,
3. bei größerer Schärfe der Bildungsbefähigten besser nach Klassen gruppiert werden können,
4. die Kosten sich mindern, weil Lehrkräfte, Lokale und Lehrmaterial besser ausgenutzt werden,
5. geeignete Schüler und Hochlehrer zum Vorteile der Anstalten leichter zu gewinnen sind,
6. nur alles auf dem Boden tüchtiger realer Vorbildung ein empirischer Fachunterricht denkbar ist, und
7. die überall zur Zeit in Aussicht genommenen Verbesserungen an Bedeutung gewinnen werden, sobald eine tüchtige theoretische Vorbildung Nebenbedingung ist und tüchtige Fachlehrkräfte zu beschaffen.

Die Punkte III und IV, welche nach den Erörterungen von Satz II nun auch unter anderen Gesichtspunkten erschienen, wurden als ausgesprochene Wünsche bezeichnet und ihre Behandlung einer späteren Wanderversammlung vorbehalten.

Hierauf gaben die Herren Dr. Reuter-Verlöh und Bauart Griebel-Halle ihre Auslassungen über die Ausstellungen ab. Es wurde dem Besotenen großes Lob gesendet und der Wunsch ausgesprochen, daß darauf hingewirkt werden möge, daß die Lehrgänge besonders im Zeichen je mehr und mehr nach bemerkbaren Lücken ausfüllen. Mittel, durch die das geschehen kann, gab der sich hieran schließende Vortrag des Hrn. Dr. Lachner-Hildesheim. „Über das Fortgehen nach Modellen“ an die Hand. Es handelt sich darum, daß der allgemeine Zeichenunterricht nach geometrischen Modellen für die einzelnen Fächer durch das Zeichnen nach ausführbaren Modellen: Thüren, Gefäßen u. dgl. ergänzt werde. — Die Zeit war durch die ausgedehnten Verhandlungen so bestränkt worden, daß der Vortrag des Dr. Claus: „Methode des Buchhaltungsunterrichts an den Gewerbeämtern“ ausfallen mußte. Diefelbe soll im Vereinsblatte abgedruckt werden. — Als Ort der nächsten Versammlung wurde München, als Zeitpunkt Pfingsten gewählt. Unter Ausdrücken herzlichster Dankbarkeit gegen die Stadt Dresden und den Gewerbeverein, der die Nächstbesten unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte, ging die Versammlung auseinander. Bemerkte sei noch, daß den Vorzug bei den Verhandlungen für den Anfang der Jessen-Berlin, dann Dr. Claus-Dresden führte. — Am Nachmittage wurde die Balle befaßt. Hiernach fand die Wanderversammlung durch die einmütigen Entschlüsse und teilweise durch eine Fahrt nach Glashütte ihren Schluß. Mögen ihre Freudsie recht gedächliche sein!

### Provinzialnachrichten.

Leipzig, 27. September. (Ep. Tgl.) Anfangs Oktober zieht das Eintreffen des Thronerbes von Griechenland, des Kronprinzen Konstantin, Herzogs v. Sparta, und ebenso das des Prinzen Maximilian von Baden zu erwarten, welche den Vorlesungen an hiesiger Universität beinhalten werden. Beide hohe Herren werden, wie viele andere fürstlichen Vor ihnen, in Herolds Hotel (ehemals Herolds Logierhaus) am Hofplatz Wohnung nehmen. — Auch von der Gohliser Gemeinde wird nunmehr die Bedingungen für die Umverlebung gestellt worden und zwar laufen dieselben im wesentlichen auf diejenigen hinaus, welche aus Grund der von den Vortortsgemeinden seiner Zeit getroffenen Vereinbarungen bereits anderweitig gestellt worden sind. Nur der vierte Punkt der hierüber gestellten Bedingungen ist etwas abweichend gehalten und zwar lautet derselbe: Die Stadt Leipzig ist gehalten, noch im Laufe des Umverlebungsjahres mit der Ausführung der Wasserwerkung für Gohlis zu beginnen und die beschlossenen Herstellungsarbeiten im Laufe des auf die Einmündung folgenden Jahres fertig zu stellen, wobei die hierüber in Leipzig gefällten Bestimmungen Anwendung zu leiden haben.“ Doch, wenn sämtliche Vororte an die Stadt Leipzig ein gleiches Aninnen stellen würden, doch dann mit einem ansehnlichen Gelddel verfahren sein müßte, ist selbstverständlich — ganz abgesehen von der überhöhtenden Arbeit, welche vorgenommen wäre.

Chemnitz, 27. September. (Ep. Tgl.) Wie aus den amtlichen Mitteilungen des Rates hervorgeht, haben die hiesigen Kollegen Dr. Duschlauff den Fürsten v. Bismarck, welcher bekanntlich Ehrenbürger der Stadt Chemnitz ist, am 23. September aus Anlaß seines Ministerjubiläums ein Glückwunschtelegramm zugesendet, auf welches tags darauf eine dankende Antwort Sr. Durchlaucht eingegangen ist.

J. Freiberg, 28. September. Der Nachmittags des ersten Haupttages der Generalversammlung des Allgemeinen sächsischen Lehrervereins vereinigte eine große Zahl Teilnehmer zu einem im Kaufhause abgehaltenen Festmahle. Auch hieran beteiligten sich als Ehrenäste die Herren Amtshauptmann Oberregierungsrat Dr. Hüder, Oberl. Jenner, Bezirksamtinspektor Köhler, Oberbergamts-Rath a. u. a. Um 6 Uhr fand im Saale zum „Kaperischen Garten“ ein weltliches Konzert statt, ausgeführt vom Dresdner Lehrerverein unter stützig Völkner, Organisten Stein-Freiberg, sowie des hiesigen Orchesters und der Kapelle des hiesigen Jägerbataillons Nr. 12 und unter der Leitung des Hrn. Drn. Reckthmer. Die vorzähligen Vorträge wurden mit außerordentlichem Beifalle aufgenommen. — Die im Kaufhausmann befindliche Lehrmittelausstellung wurde zahlreich besucht. In derselben waren mit einer einzigen Ausnahme nur solche Lehrmittel ausgeführt, welche in den Freiburger Schulen wirklich vorhanden sind und beim Unterrichte benutzt werden. — Am Dienstag früh wurde die Agentenversammlung des sächsischen Besuchsvereins abgehalten. Dr. Rolbe-Dresden berichtete über die von 26 Agenten-

besetzten eingegangenen Anträge zu dem Statutenentwurf. Nach eingehender Debatte fand den Vorhänden des Verbandes gemäß der Statutenentwurf Annahme. Gleichzeitig hielt im Restaurant Debus die Allgemeine Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer eine Generalversammlung ab. Um 11 Uhr begann die 2. Hauptversammlung. Zunächst teilte der Vorsitzende, Dr. Gülche, folgendes Telegramm Sr. Majestät des Königs mit: „Für die Ritter und der Königin bewiesenen freundlichen Gefinnungen sage Ich herzlichsten Dank!“ Siedend hörte die Versammlung die Mitteilung an. Nach Erläuterung einiger geschäftlichen Angelegenheiten erhielt Dr. Gülche-Eindena das Wort zu seinem Vortrage ab. „Gesellschaftslehre und Volkswirtschaftslehre in der Fortbildungsschule“, welcher in dem Antrage lautet: Die 7. Generalversammlung des Allgemeinen sächsischen Lehrervereins erkennt in der allgemeinen Einführung des Unterrichtes über die einfachsten Grundrücken der Gesellschaftslehre und Volkswirtschaftslehre einen Fortschritt in der Umwidmung der Fortbildungsschule. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen. — Mit einem Rückblick auf die Verhandlungen und mit Dankworten gegen die Königl. und städtischen Behörden, gegen den Ortsausssch, gegen die überaus gastfreundlichen Bürger Freibergs erklärte der Vorsitzende die 7. Generalversammlung, die auch heute wieder durch die Teilnahme verschiedener Ehrenäste erteuert wurde, für geschlossen.

Weißendorf, 27. September. Unter außerordentlichem Teilnahms fand am Sonntag nachmittags die friedliche Verlesung der Verthe des wickl. Geh. Rats Kurt Heinrich Ernst Grafen v. Einsiedel, Stabschefs am Reichsdorf, statt. Diefelbe Reichs Leutnant bildeten vom Schlosse bis zum Gottesgabe Spalier, im Schlosse harrten zahlreihe Vereine und Deputationen. An der Feierlichkeit nahmen teil die Exzellenzen Staatsminister Graf v. Fabrice und v. Köstlich-Ballwig, der Generaldirektor Graf v. Platen-Hallernd und der Generalleutnant v. Radock, ferner Jägerbataillont v. Walowitz, Oberstaatsrat v. Jahn, Oberl. Schuster, Graf v. Glim-Götsch an Friedland, Reichshauptmann a. D. v. Besch, Reichshauptmann v. Salza und Wilmanns, Landesälteste v. Hildesheim, Amtshauptmann v. Bogberg, Amtshauptmann v. Schlieben, Schulrat Prof. Michael u. a. Dr. Pastor Reich und Reichsdorf hielt die Trauerrede, in welcher er den Verstorbenen als einen edlen Vertreter seines Geschlechts, als einen vortrefflichen Freund seiner Beamten und als einen Wohlthäter der Armen schilderte.

### Statistik und Volkswirtschaft.

B.P.N. Das Erstarren des industriellen Wettbewerbes der Deutschen um die Kundschaf des Weltmarktes ist eine jezt in den englischen Konjunkturbereichen häufig wiederkehrende Beobachtung. So fand, dem Konjunkturbereiche des britischen Generalstaats in Salpazora, Neuman folgende 60 Prop. aller in Umlauf eingesetzten Konjunktur deutschen Journalist. Der britische Konjul in Rio Grande do Sul, Bennett, berichtet, daß die Deutschen in der großen brasilianischen Provinz gleichen Namens große Anstrengungen machen, den gesamten Handel zu monopolisieren. Aus Deutschland wurden im letzten Jahre fünf Mal so viel Webwaren und zwei Mal so viel Reimwaren eingeführt als aus England. Nur noch in Baumanstalteln besitzt England das Terrain, obgleich es auch auf diesem Gebiete verdrängt wird. Der britische Konjul in Santos teilt mit, daß der Handel in Irdenen und Glaswaren nützlich in deutsche Hände übergegangen ist und den englischen Stabilitäten das gleiche Schicksal droht. Der Konjul in San Jos, Loma Rica, mußzugeben, daß das deutsche Porzellan zum mindesten ebenso gut ist, wie das Porzellan aus Mexiko, und dabei ebenso billig. — Die Ultimogutlieferung nimmt, wie bei dem verhältnismäßig geringen Umfange der abgedroschenen Geschäfte nicht anders zu erwarten, einen ruhigen und leichten Verlauf. Weder für Regulierungszwecke bleibt noch wie vor leicht erhältlich; der Besitz beträgt auch jezt noch unüberbirt 3/4. Die Drologationsläge stellen sich wie folgt: Kreditaktien glatt, Franzosen 0,7—0,8 M., Lombarden 0,75—0,8 M., Disconto-Kommandit, weidm glatt, 1880er Russen 0,16 M., 1884er Russen bis 0,20 M., russische Noten 0,15—0,20 M., Export, alles mit Kurage.

Dresden 28. September. (Bismarckbericht vom Co-interenten H. Janz, hier.) Während der letzten acht Tage werden die Festen, im Gegensatz zu der Normde, in fast allen sächsischen Kreislage und regelmäßig eintreffend. Ein Rückgang des Preises trat jedoch nur in Bezug auf ein Ein recht präzisierendes Gewicht entgegen, welches namentlich in den höheren Kreislage, wenn auch zu Anfang der Woche Scherische sich etwas knapp hielten. An der Spitze des Schutzes herrschte an einigen Tagen sehr unruhiges Wetter, doch wich letzteres der Scherische weitaus entfernt erwidert wurde; aber auch bei ruhiger See blieben dort die Passagierliste unbedringend. Der Angellerschrift auf Raderberg beginnt Anfang Oktober. Die diesjährige Sommerfischer auf Raderberg war nur mittelmäßig, es ist jedoch zu nennen. Hoffentlich liefern Herbst und Winterfischer glückliche Resultate. Steinbruten und Kohle wurden weniger begehrt, während Seesunge sowie Stettiner Fauber und Kohle sehr gesucht waren. Diefelbe hielt sich allerdings knapp. In lebenden Fischen waren Karpen und Schelmen wiederum am höchsten gefordert, aber auch lebende Fische und Kote wurden gern gekauft. Die Fische in Fische nicht als leicht, die Fische in Kote als 1 bis 2 bis gleich ungenügend begehrt werden. In Kreußen Sommerfische ausgenommen — war der Umlauf ziemlich still. Sommerfische reichlich angeführt wurden, jedoch keine Kiste. Die Preise hielten sich wie folgt: 6 Stücken per Hund in Hensingen: Rheinische 200 bis 25. Göttinger 170 bis 2.0. Süderloch 14 bis 180, Stralsunder 14 bis 150, Oberder Steinbrut 150 bis 160, Seeunge 140 bis 180, Oberder Seeunge 160 bis 200, Janter 100 bis 110, große Stettiner Fander 110 bis 120, kleine derelben 80 bis 100, Stettiner Fische 80 bis 90, lebende Fische 100 bis 110, Schelmen 110 bis 120, oberlausitzer Karpen 80 bis 90, Kote 120 bis 150, neubereites Scherische 25 bis 40, hiesige Scherische 30 bis 35, Scherische 180, Tachtule 60 bis 70 und Hummer 190 bis 220. Das Schot seiner Kreise glatt 2,40 bis 3 M., jensei der mittelgroßen 4 bis 6 M. und das der großen 10 bis 18 M.

Großschalau, 27. September. Im Jahre 1884 bildete sich hier eine Kommanditgesellschaft unter der Firma „Großenbainer Beerobskontlage Heinrich Kahlberg“, welche eine Kiste von 3 Keren erwarbte, die sie während des Winters teils und im Frühjahr 1885 mit 3196 Johannisbeeren, 2168 Stachelbeersträuchern, 32 117 Erdbeerplanzen und 219 Pflanzenkormen bepflanzen ließ. Während im Pflanzungsjahre der Beerenertrag nur ein geringer sein konnte, erreichte er doch schon im zweiten Jahre 1886 die unermessliche Höhe von über 900 1 Erd., über 400 1 Johannes- und nahezu 1400 1 Stachelbeeren. Soweit die Beeren nicht im freien Verkauf abgelezt wurden, übernahmen 3 Mitglieder der Gesellschaft auf eigene Rechnung 40 1 Erd., über 400 1 Johannes- und 1200 1 Stachelbeeren zur Weinbereitung und ergaben 16 hl äußerst wohlriechenden, kräftigen Weins. Im zweiten Betriebsjahre 1887 lag der Ertrag auf 2257 1 Erd., 1097 1 Johannes- und 2776 1 Stachelbeeren, und nun übernahm die Gesellschaft selbst die Weinbereitung; für denweilte von den nicht selbständig verkauften Beeren 3 Htr. Erd., 15 Htr. Johannes- und 25 Htr. Stachelbeeren, woraus sie einen Ertrag von 65 hl Weins erzielte. Die von schiedsrichterliche Seite mit großer Umfähr geleitete Pflanzung erstreckt sich auf der Sommerobstausstellung in Rüggenbrunn 1887 angelegten 2 Beeren Erdbereen durch ein Übersiedeln angelegten. Der von 2 Mitglieder aus Reichen der Planzung gezeigte Wein vom Jahre 1886 aber wurde auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Bautzen 1887 mit der bronzenen Medaille prämiert.

Zeichnung auf 3 1/2 %ige Anlehnsscheine der Communal-Bank des Königreichs Sachsen.

Von den 3 1/2 %igen Anlehnsscheinen der unterzeichneten Bank wird demnächst wieder ein Betrag von M. 2 000 000. — verfügbar und unter den nachstehend ersichtlichen Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Zeichnungsbedingungen.

- 1. Die Zeichnung auf obenwähnte M. 2 000 000 findet am 29. September a. c. statt: a) bei der Sächsischen Bank zu Dresden in Dresden und bei deren Filialen in Leipzig, Annaberg, Chemnitz, Glauchau, Meerane, Reichenbach i. S. und Zittau.

Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. S. Häpe, Vorsitzender. Oscar Bauer, Geschäftsführender.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Zur 47ten Jahresgesellschaft 1887 sind bis Ende August bereits 2588 Einlagen mit 422305 M. Einzahlung demnach worden, so daß mit Bezug auf dieses sehr günstige Ergebnis und unter Hinweis auf die von der Anstalt größten Anschaffungen...

Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. S. Häpe, Vorsitzender. Oscar Bauer, Geschäftsführender. Hauptgeschäftsstelle Dresden: Ostwall 9 part.

Advertisement for 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' in Berlin, featuring subscription details and contact information for Hermann Roch.

Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation. Bilanz per ultimo März 1887.

Financial statement table with columns for Aktiva (Aktien, Kasse, etc.) and Passiva (Kreditoren, etc.) and sub-totals for Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Advertisement for 'Allgemeine Zeitung' (Viener) featuring subscription rates, program details, and contact information for the publisher.



Neueste Börsenachrichten.

Table with columns for 'Kurs vom 26. Sept.' and '27. Sept.' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Kurs vom 26. Sept.' and '27. Sept.' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Kurs vom 26. Sept.' and '27. Sept.' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Kurs vom 26. Sept.' and '27. Sept.' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Kurs vom 26. Sept.' and '27. Sept.' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Kurs vom 26. Sept.' and '27. Sept.' listing various securities and their prices.

Für die Verantwortlichkeit verantwortlich: Otto Sand, Professor der Sitzungs- und Kunstgeschichte.

Druck von S. W. Ziemer in Dresden.